

XXXXXXX
XXXXXXX

72

29. September 1939.

XXXXXXX
nur ein Stück aus dieser Entwicklung. Wenn XXXXXXXX Ihrer
Arbeit vom 1. Januar ab auf Rom wirklich nicht möglich ist - ich hat-
te damit gerechnet, daß Sie bibliographische und andere Vorarbeiten
und gewisse Ausarbeitungen wohl dort erledigt werden könnten, so
sehe ich ein, daß damit eine etw. Dr. Wilhelm Heupel
ich will bemüht sein, im Rahmen des Möglichen Abhilfe zu schaffen.

Neapel.

Da ich in der nächsten Woche 8 Tage nach Rom fahre,
Lieber Herr Heupel!

Ihr Schreiben vom 23. d. Mts. nötigt mich zunächst, zu der
Feststellung, daß ich Ihnen weder in Bezug auf eine Assistentenstelle
noch in Bezug auf eventuelle Fortzahlung der Akademie-Remuneration so
bestimmte Zusagen gemacht habe, wie Sie in Ihrem Schreiben annehmen.
Ich habe sie in solcher Form auch mündlich nicht gegeben - dies tue
ich überhaupt grundsätzlich nicht - .

Bezüglich des 1. Punktes habe ich Ihnen im März eine Assi-
stentenstelle in Aussicht gestellt, falls sie verfügbar werde (was
damals überhaupt noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden konnte),
am 9. Mai d. J. mit Rücksicht auf die Blockierung einer Stelle durch
Österreich und die bereits vor der früheren Besprechung mit Ihnen
erfolgten festen Zusage an Dr. W e i g l e (der seit längeren Jahren
im Dienste des Reichsinstituts steht) mitgeteilt, daß Sie zur Zeit
eine Assistentenstelle nicht erhalten könnten, daß ich aber „Ihren
Wunsch im Auge behalte und trachte, ihn sobald wie möglich zu erfüllen“.

Bezüglich des 2. Punktes habe ich in Wiederholung unserer
Juni-Besprechung Ihnen geschrieben, ich werde, falls die Akademie-Re-
muneration weg falle, „bemüht sein, soweit die gegebenen Möglichkeiten
reichen, auf andere Weise einen Ausgleich Ihrer Bezüge herzustellen“.
Demnach besteht eine weitergehende Verpflichtung, wie sie sich aus
Ihrem Brief ergeben würde, meinerseits nicht, und ich bin selbst-
verständlich nicht imstande, auf einer anderen Grundlage als der
tatsächlichen zu verhandeln.

Was die Sache selbst anbetrifft, liegt sie heute nicht nur
so, daß es an sich kaum möglich ist, das normal auf 200.-RM fixierte
Institutsstipendium beliebig zu erhöhen, zumal Ihr Kamerad L a n g,
der während der Übergangszeit des Vorjahres erheblich mehr bezog,
vom Ministerium in diesem Jahre ausdrücklich auf den Stipendiansatz
von 200.-RM herabgesetzt worden ist. Vielmehr stehen wir heute in
einer allgemeinen Drosselung außerordentlicher und ordentlicher Haus-
haltsposten; und die Streichung der Akademie-Remuneration ist ja auch